

Abstract

Affekte, verstanden als umfassende psycho-physische Gestimmtheiten mit tiefen evolutionären Wurzeln, sind gerichtete psychosoziale Energien mit ausgeprägten Wirkungen auf alles Denken und Verhalten. Der Mensch verfügt nicht nur über ein schärferes Denken und Bewusstsein als andere Tiere, sondern auch über differenziertere Gefühle: Er ist ein homo sapiens emotionalis. Nach dem Konzept der Affektlogik - der Lehre vom Zusammenwirken von Fühlen und Denken - sind affektiv-kognitive Wechselwirkungen allgegenwärtig. Selektive Schalt- und Filterwirkungen von Affekten auf Aufmerksamkeit, Gedächtnis und kombinatorisches Denken führen zur Entstehung von personen- oder gruppenspezifischen affektiv-kognitiven Eigenwelten. Kritisch steigende affektenergetische Spannungen können das gesamte Denken und Verhalten plötzlich umfassend „verrücken“. Solche Wirkungen treten aus vielen Gründen (u.a. emotionale Ansteckung, Gruppendruck, massenpsychologische Effekte) auf der kollektiven Ebene noch weit klarer in Erscheinung als auf der individuellen (Beispiel Nationalsozialismus, „ewige“ Konfliktschneise zwischen Israel und Palästina, Islam-Westkonflikt). Aus der systematischen Berücksichtigung der mobilisierenden, fokussierenden und strukturierenden Wirkungen von bewussten oder unbewussten affektiven Gestimmtheiten auf das Denken ergeben sich bedeutsame gruppen- und einzelpsychotherapeutische Konsequenzen (Stichworte: emotionale Verstimmung, Zustimmung, Einstimmung, Umstimmung, Bestimmung).I